

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagssblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 27.

Dienstag, 7. März 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 2. März zu Biberich bei Solothurn Oskar Müller (Württmb.). Direktor der dortigen Papierfabrik, 66 J. alt.

Stuttgart, 2. März. Der König hat dem Dienstknecht Andreas Pfau von Dornhan, D.N. Sulz, aus dem allgem. Gratualienfonds eine Entschädigung von 1500 Mk. bewilligt. Pfau war wegen Diebstahls vom Landgericht Rottweil zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, die er auch verbüßte. Am 23. Dezbr. 1892 wurde er in Rottweil im Wiederaufnahmeverfahren als unschuldig freigesprochen.

Stuttgart, 2. März. Dem Vernehmen nach soll der Landtag auf Dienstag den 14. März emberufen werden.

Stuttgart, 3. März. Ueber die Georg Rapp'sche Niederlassung Economy bei Pittsburg, wofür sich in Württemberg so viele Leute, Verwandte ehemaliger Ansiedler, interessieren, treffen nun von Pittsburg und Philadelphia englische und deutsch-amerikanische Blätter vom 20. v. M. ein, welche seitenslange Ausführungen darüber enthalten und das Reuter-Telegramm vom gleichen Tage ergänzen. Hiernach wird über das Fortbestehen der ehemals Rapp'schen schwäbischen Separatisten-Gemeinschaft in Bälde die Entscheidung fallen. Nicht weniger als 3 Prozesse sind gegen die jetzigen Insassen (etwa 50) anhängig gemacht. Eine Partei hat sich an den Generalstaatsanwalt des Staates Pennsylvanien gewandt, mit dem Ersuchen, auf das Besitztum als herrenloses Gut namens des Staates Beschlag zu legen, weil das Gesetz des Staates Pennsylvanien den Besitz der toten Hand, ebenso auf ewige Zeit verbietet, Grundbesitz mit über 5000 Dollars jährlichen Reinertrags zu besitzen. Eine zweite Partei bildete sich aus unzufriedenen Mitgliedern der Gesellschaft selbst, welche deren Auflösung und Teilung durch Richtersprüche verlangen und die gegenwärtigen Verhältnisse Duß und Sieber des Betrugs und der Veruntreuung von Gesellschaftsgeldern beschuldigen. Als dritte und hauptsächlichste Prozeßpartei steht diejenige der Rapp'schen Verwandten, teils in Württemberg, teils in den Vereinigten Staaten wohnhaft, vor Gericht und zwar ist auf die allernächste Zeit Beweisverhandlung in Beaver bei Pittsburg bestimmt. Diese Partei tritt Beweis dafür an, daß ihr Verwandter S. Grabs, Georg Rapp, Eigentümer des gesamten Besitztums war und blieb, daß dasselbe teilweise noch auf seinen Namen in den Grundbüchern läuft, daß nach seinem Tode die nur zur Nutznießung berechtigten überlebenden Gemeindeglieder auf dolose Weise das Eigentumsrecht sich anmaßten, daß

die jetzigen, von solchen Nutznießern als besitz- und erbberichtig eingesehten neuen Mitglieder kein derartiges Recht haben, ebensowenig das Recht auf Auflösung und Teilung, endlich aber, daß der Generalstaatsanwalt des Staates Pennsylvanien nach dem Gesetze dieses Staates nur da, „wo keine Erben bekannt sind“, nach Ablauf einer bestimmten Frist ein Besitztum für den Staat beschlagnahmen kann, jedoch vorbehaltenlich aller Rechte von Erben, in diesem Falle aber eine solche Voraussetzung nicht zutrifft, weil die Verwandten Rapp's schon seit Jahren ihre Namen beim Gericht zu Beaver registrieren ließen, mithin gerichtsbekannt sind.

Göppingen, 2. März. In der Nähe der Sauerbrunnenbrücke geriet heute abend das 6jährige Töchterchen der Witwe Schmid, Inhaberin der Filzhutfabrik, unter den von Stuttgart kommenden Schnellzug und wurde überfahren so daß es nach kurzer Zeit verschied. Die Familie, welche erst im vor. Jahr ihr im besten Mannesalter stehendes Haupt verloren hat, wird allgemein bedauert.

Neuenbürg, 2. März. Der heutige Jahrmarkt war von Käufern nicht besonders frequentiert. Die Verkaufslustigen waren zum größten Teil nicht erbaut über die Einnahme. Ein 14 Jahre alter Bursche von Conweiler wurde ertappt, als er an einem Schuhwarenstand ein Paar Halbstiefel entwendete. Er wurde von der Landjägersmannschaft zur Anzeige gebracht.

Sulz a. N., 3. März. Ein trauriges Geschick hat den hiesigen D.N. Diearzt Mozer hier, einen 75jährigen, energischen, tüchtigen und berufstreuen Mann, erreicht. Letzten Donnerstag besuchte er den Rosenfelder Jahrmarkt, von wo aus er seiner Frau hierher telegraphierte, daß er sich krank fühle. Dieselbe besuchte ihn sofort und wollte ihn gestern abend im Gefährt hieher bringen. Unterwegs aber, etwa 3 Kilom. von hier entfernt, bekam er einen Schlaganfall, in Folge dessen alsbald der Tod eintrat, so daß sie ihn nur noch als Leiche hieher bringen konnte. Die Witwe und 7 Kinder trauern um den treubesorgten liebevollen Gatten und Vater und die Bezirksangehörigen um einen tüchtigen Berater.

Ulm, 2. März. Von dem Mörder des Fräulein Reuß hat man noch keine Spur. Der Mann, welcher Sonntag vormittag auf der Fahrt nach Stuttgart mit Blutspuren an Hemd und Rock gesehen wurde, ist in Cannstatt angehalten worden, konnte sich aber genügend ausweisen.

Rundschau.

Mannheim, 3. März. Hier steht der Ausbruch eines Streiks der Bierbrauerei-Ge-

hilfen bevor. Dieselben haben den hiesigen Bierbrauereien folgende Forderungen unterbreitet: 1) 24 \mathcal{M} Mindestlohn für gelernte Braueri; 2) anständige Behandlung von Seiten der Vorgesetzten; 3) 10stündige Arbeitszeit; 4) Bezahlung der Ueberstunden; 5) Beschränkung der Sonntagsarbeit auf 2 Stunden; 6) freies Koalitionsrecht. Ueber diejenigen Brauereien, welche diese Forderungen der Brauereigehilfen nicht annehmen, soll seitens der Sozial-Demokraten der Boykott verhängt werden. Die hiesigen Sozial-Demokraten scheinen somit aus dem Schicksal, welches in anderen Städten der von ihnen über Bierbrauereien und Wirtschaften verhängte Boykott hatte, keine Lehre gezogen zu haben.

Darmstadt, 1. März. Ein kaum 20 Jahre alter Bursche ist hier hingerichtet worden, weil er an der Ermordung und Beraubung eines von Frankfurt nach seinem heimatlichen Dorfe zurückkehrenden Bauern Theil genommen hatte.

Leipzig, 2. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Handlungsgehilfen v. Wylsel-Dresden, der im Oktober einen Geldbriefträger viermal in verschiedene Wohnungen zu locken, zu ermorden und zu berauben suchte, wegen Urkundensfälschung, Raubversuchs und Mordversuchs zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Cassel, 1. März. In einer hiesigen Gastwirtschaft hat sich ein aus Erfurt zugekehrtes Liebespaar erschossen.

Berlin, 2. März. Der Centrumsantrag, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes gelangte der „Germania“ zufolge am 15. März zur Verhandlung. — Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat noch über 2000 Paragraphen zu erledigen, welche die schwierigsten Aufgaben umfassen. Es wird hierfür ein Zeitraum von mindestens 3 Jahren offiziell veranschlagt. — Ueber Emin Pascha schreibt der Kompagnieführer Hermann, daß die Waganda behaupten, Emin sei erschlagen worden.

Aus Luxemburg, 2. März, wird gemeldet: Der Erbgroßherzog Wilhelm hat sich mit der Herzogin Anna von Braganza verlobt. (Erbgroßherzog Wilhelm ist geboren 22. April 1852; Prinzessin Maria Anna von Braganza, geboren 1861, ist die Tochter des 1866 verstorbenen Herzogs Miquel von Braganza der von 1828 bis 1834 König von Portugal war.)

Landsberg a. d. W., 1. März. Der Frachtkutscher Dräger, der auf 1000 \mathcal{M} Schadenersatz für Pferde verklagt war, hat sein 1 $\frac{1}{2}$ jähriges Söhnchen durch Schwefelsäure getötet und sich selbst in der Wirth ecränkt.

— Ein moderner Bankerott ist der Zusammenbruch der Weberei von Oskar Kenner in Schleusingen. Die Gläubiger erhalten nicht ganz 1 Prozent ausbezahlt. 300 000 Mark gehen verloren.

Wien, 2. März. Hier wurde der bayerische Kämmerer Baron Karl Wilhelm Gumpenberg wegen mehrfacher Betrügereien verhaftet, ebenso die in seiner Begleitung befindliche Margarete Merkl.

Aus Pest, 1. März wird gemeldet: Die Donau hat von der Stadt Mohacs einen Teil unter Wasser gesetzt und mehrere Gemeinden überschwemmt. In Vogyislo sind über 200 Häuser eingestürzt. Infolge der Eisstauung auf der Bega haben die Bauern die Dämme durchbrochen, wodurch 40 000 Joch unter Wasser gesetzt worden sind.

Paris, 28. Febr. Die Stürme der letzten Tage haben viele Unfälle an der französischen Küste herbeigeführt. Die Bevölkerung des kleinen Hafens Royan besonders ist in großer Verärgerung: 5 Fischerboote sind mit ihrer ganzen Besatzung verloren gegangen. Man zählt 20 Ertrunkene, von welchen 17 verheiratet waren und 30 Waisen hinterlassen.

Paris, 3. März. Die Journale melden gerüchtweise die Verhaftung Arton's in Wien.

— „Figaro“ gibt heute eine von zahlreichen Lichtbildern begleitete Uebersicht der gegenwärtigen Verhältnisse der Panama-Landenge und kommt zum Schluß, daß Arbeiten und Vorräte heute höchstens 300 Millionen, wahrscheinlich sehr viel weniger wert seien, daß höchstens ein Viertel, und zwar das leichteste der Arbeiten gethan sei, daß die Vollendung selbst eines Schleusen-Kanals mindestens noch 1050 Millionen kosten und dieser Aufwand sich höchstens mit 5 Prozent verzinsen, für das frühere Geld aber nichts mehr übrig bleiben würde.

— In politischen Kreisen wird eine neue Ministerkrise befürchtet wegen der Enthüllungen des „Figaros“ und des Zwischenfalles Barbour.

Aus Lille wird berichtet: In der Ortschaft Pont Audemer wurden zwei reiche Rentnerinnen Namens Lefevre und Lefranc ermordet und beraubt. Die Mörder raubten 164 000 Fr. in Wertpapieren.

Bukarest, 1. März. Hier sind 150 Briefträger verhaftet worden, die eine wohlorganisierte Diebesbande bildeten, welche die Verabreichung von Postsendungen jeder Art zu ihrer Spezialität gemacht hatte.

Aus Konstantinopel schreibt man der Pol. Kor., daß das Feuer, welches kürzlich in Kadiköi (auf dem dem asiatischen Ufer des Bosporus, gegenüber von Stambul) ausgebrochen war, 240 Häuser und 60 Verkaufsläden zerstört hat. Dadurch sind über 1000 Personen (Türken, Armenier und Griechen) obdachlos geworden. Wie immer bei großen Unglücksfällen hat der Sultan sofort Befehl zur Einleitung einer wirksamen Hilfeleistung erteilt und hat zu diesem Zwecke 500 türkische Pfund aus seiner Privatkasse angewiesen. Auch hat der Sultan Auftrag gegeben, ihm eine Liste der verunglückten Personen vorzulegen.

New York, 2. März. Der „Herald“ meldet aus Guatemala: Das Thal des Campidan ist überschwemmt. Sechs Dörfer sind zerstört, gegen 100 Personen sind umgekommen.

New York, 3. März. Der neue Präsident Cleveland verließ Lakewood gestern mittag und traf abends 6 1/2 Uhr in Washington ein, wo er enthusiastisch empfangen wurde.

Unterhaltendes.

Dorf und Stadt.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben v. M. B. (Fortsetzung.)

Diese Entdeckung machte der weltersfahrene Herr Arnold, ehe eine Viertelstunde verging. Er sah aber auch, daß der Bursche dem Mädchen nicht weniger als gleichgiltig war, und gewann überdies die Ueberzeugung, daß das schöne Herzensbündnis sich unter dem stillschweigenden Segenswunsche der Matrone vollzog. Durch diese Wahrnehmung wurde er den Leuten noch näher gebracht. Das trauliche Verhältnis heimelte ihn an. Auch er nannte eine prächtige Familie sein eigen: eine treue Gattin, herzige Kinder, die ihn jedesmal, wenn er von seinen vielen Reisen heimkehrte, mit offenen Armen und jubelnden Herzen empfingen. In der angenehmen Unterhaltung mit den Leuten verging ihm die Zeit so rasch, daß er gar nicht bemerkte, wie allmählig die Dunkelheit hereinbrach und ein Stern um den andern am Himmel erschien. Er hat nochmals um ein Lied, und ohne Ziererei entsprach das Paar seinem Wunsch. Mächtiger noch als bei seiner Ankunft, fühlte Arnold sich durch die einfach lieblichen Weisen ergriffen. Sie machten einen tieferen Eindruck auf ihn als der Gesang mancher gefeierten Künstlerin, dem er im strahlenden Opernhaus gelauscht hatte.

Durch den Klang der Abendglocke wurde ihm die vorgerückte Stunde zum Bewußtsein gebracht. Er stand auf. Auf seine Bemerkung, daß es wohl am besten sein werde, ein Gefährt nach Freudenstadt zu nehmen, erhob auch Gottlob sich sofort und bot seine Dienstleistung an, die dem Herrn im höchsten Grade willkommen erschien. Er verabschiedete sich von der Witwe und dem Mädchen, dankte ihnen für ihre Freundlichkeit und schritt mit Gottlob dem Wirtshause zu.

Während Arnold hier zu Nacht speiste, sorgte der Bursche für das bestellte Fuhrwerk und schwang sich eine halbe Stunde später, Peitsche und Zügel in der Hand haltend, selbst auf den Bock. Der Herr stieg in den Wagen, und dieser rollte, von dem mutigen Gespänn gezogen, an den im Dunkel ruhenden Häusern vorbei.

Unterwegs knüpfte Arnold mit dem Burschen das unterbrochene Gespräch wieder an. Er fand mehr und mehr einen gediegenen, kernhaften und entschiedenen Charakter in ihm. Der Bursche war auch nicht auf den Kopf gefallen und bekundete bei aller Weichheit und Tiefe des Gemüths eine so praktische und klare Lebensanschauung, daß der gewandte Weltmann darüber fast in Ertaunen geriet.

Das Ziel war bald erreicht. Arnold stieg aus und Gottlob fuhr, ohne sich lange aufzuhalten, wieder nach dem Dorfe zurück.

Der folgende Morgen versprach wieder einen herrlichen Tag. Vom Schimmer des aus einem Bett von rosenfarbenen Wölkchen sich erhebenden Tagesgestirns verklärt, grüßten die bewaldeten Höhen zu dem schönen Schwarzwaldhotel herüber, auf dessen Terrasse Arnold sich schon frühzeitig mit langsamen Schritten erging. Die meisten Kurgäste hatten sich bereits nach allen Winden zerstreut. Die wenigen zurückgebliebenen lagen noch tief in den Federn. Er befand sich in dem idyllischen Plätzchen mit seiner unvergleichlichen Rundschau auf das prächtige Panorama allein.

Ein Kellner brachte den Kaffee: Gleich nachher trat auch der aufmerksame Wirt auf die Terrasse heraus. Ein ungewöhnlicher Ernst lag auf dessen Gesicht. Er näherte sich dem Gast.

„Sie haben mir gestern,“ begann er nach einem höflichen Gruße, „von Ihrem Besuche in Thalheim erzählt und dabei in anerkennender Weise der Lehrerswitwe Zerwick gedacht. Leider ist das von Ihnen entworfene schöne Familienbild in der traurigsten Weise zerstört worden. Die Witwe wurde heute Nacht vom Schlage gerührt.“

Arnold sprang auf. Der Ausdruck des Schreckens lag auf seinem Gesicht.

„Vom Schlage gerührt?“ wiederholte er.

„Soeben hat der Postbote die Nachricht gebracht,“ erklärte der Wirt. „Etwas vor zwölf Uhr wurde der Pfarrer zu der Kranken geholt. Als dieser das Häuschen erreichte, war schon alles vorüber. Der Tod scheint bei der armen Frau fast augenblicklich eingetreten zu sein. Mich dauert das brave Mädchen, es steht nun ganz allein auf der Welt.“

Arnold durchschritt in großer Aufregung den Raum. Er dachte an die Unterhaltung des vergangenen Abends, an das stille Glück der guten Leuten, mit denen er auf so eigenartige Weise zusammengetroffen und durch deren anmuthende Zutraulichkeit ein nachhaltiger Eindruck auf ihn gemacht worden war. Nun hatte der Tod mit seiner unerbitlichen Hand auf einmal alle Pläne und Hoffnungen für die Zukunft zerstört. Während Arnold noch seinen prinziplichen Gedanken nachhing, sprengte ein Reiter an der Terrasse vorüber, dem Bahnhofe zu. Er erkannte den Giltigen sofort. Es war Gottlob. Er erriet das Geschäft des Burschen: Die Benachrichtigung der Verwandten von dem jähen Todesfall. Ein wehmütiges Lächeln spielte um Arnolds Mund. Welche Zuversicht, welche Hoffnungsfreude hatte vor wenigen Stunden noch aus den Augen des Burschen geblüht und jetzt? Amalie stand, wie der Wirt soeben geäußert, allein. Daß sie außer dem Onkel in der Residenz nur arme Verwandte besäße, hatte er tags zuvor aus dem Munde der Witwe gehört. Was lag näher, als daß das verlassene Mädchen nunmehr die vorher schon angebotene Hilfe und Vermittlung des vermöglichen Onkels annahm? Aber gerade in dieser Wendung erblickte Arnold für das Mädchen eine Gefahr, die ihm, je mehr er über die Sache nachdachte, um so größer erschien. Der Herr zählte unter jene selbstsüchtigen Lebemänner, denen der Genuß des Augenblicks als Daseinszweck gilt, und die lachenden Mundes ihr Ziel verfolgen, auch wenn der Weg dazu über zerstörte Existenzen und gebrochene Herzen weggeht. Es wurde Arnold bei diesen Erwägungen ganz seltsam zu Mut. Er wußte selbst nicht warum er für die Waise und deren Verhältnis zu dem treuherzigen Gottlob ein so hohes Interesse empfand. Sollte nicht er etwas thun? Er war ja mit Glücksgütern gesegnet und besaß überdies Verbindungen genug, an deren Hand er mit Leichtigkeit für das Mädchen eine geeignete Unterkunft fand! Er brachte diesen Gedanken nicht mehr aus dem Kopf. Derselbe herrschte auch noch vor als er mit dem Wirte zwei Tage später zur Beerdigung der Lehrerswitwe dem Dorfe zusuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— A bele Spizeber oder A bele Bio, wie sie sich nennt, hat eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem lieben Bayerlande und deshalb der Schweiz Adieu gesagt. Sie hat vorderhand Augsburg als ihr Domizil ausersehen, wird aber bald wieder München als bleibenden Aufenthalt wählen. Es leben noch Viele, die damals noch nicht alle geworden sind.

— Zum Gebrauch der Waschwämme. Der Schwamm spielt bekanntlich bei der Toilette eine Hauptrolle, und wird namentlich zum Waschen der Säuglinge und Kinder häufig benutzt, weil derselbe wegen seiner großen Anpassungsfähigkeit die Vorsprünge des Kopfes und Gesichtes weniger drückt als die Hand der Mutter oder der Wärterin. Nun möchten wir beim Kaufen der Schwämme auf einen Punkt aufmerksam machen. Es werden nämlich gebleichte, weiße Waschwämme wegen ihres besseren Aussehens lieber gekauft, als die von Natur gelben oder braunen. Hier und da wird der weiße Schwamm sofort in Gebrauch genommen, und das kann oft schädlich wirken, da derartige Schwämme mit ätzendem Chlor gebleicht zu werden pflegen. Es ist daher zweckmäßig, daß die gebleichten Schwämme

vor ihrer Anwendung einige Tage lang eingeweicht, und wiederholt mit kochendem Wasser abgebrüht werden.

— Beim Einkauf von Eiern empfehlen wir jeder Hausfrau ein Verfahren, welches vielfach von Händlern angewendet wird. Kaufen dieselben in einem Hause ein größeres Quantum Eier, so lassen sie sich eine mit Wasser gefüllte Schüssel geben und legen die Eier hinein. Die frischen guten Eier sinken sofort, während die faulen oben schwimmen. Wird ihnen dagegen eine kleine Anzahl Eier angeboten, so wenden sie ein einfacheres, aber eben so sicheres Verfahren an. Sie berühren mit der Zungenspitze das breitere Ende des Eies: fühlt sich dasselbe nach einer Sekunde etwas warm an, so ist das Ei gut, andernfalls wenigstens verdächtig. Prüfe deshalb Jeder, und der Aerger über faule Eier wird erspart bleiben.

(Heiratsgebräuche bei den Indianern.) Die Karajas, welche im Innern Brasiliens, in der Nähe von Uruguay, ihre Heimath haben, sind zu den gesittetsten der Indianer zu zählen, so daß manche zivilisierte Nationen von ihnen lernen könnten. Bei ihnen tragen die jungen Leute beiderlei Geschlechts

eine Art Bänder an den Armen und Beinen, die mit einer Quaste geziert sind und die sie erst mit dem Tage der Verheiratung ablegen. Die Heiratszeremonie selbst ist äußerst originell. Zur bestimmten Stunde versammelt sich nämlich der ganze Stamm und stellt sich in einer langen Doppelreihe so auf, daß ein freier Raum zwischen beiden Reihen bleiben. Der Häuptling und die Eltern der Brautleute stehen in der Mitte und neben ihnen Braut und Bräutigam. Ehe letzterer aber die Erwählte seines Herzens heimführen darf, muß er den Beweis liefern, daß er auch imstande ist, eine Familie zu ernähren. Dieser Beweis besteht darin, daß der Heiratskandidat, mit einem schweren Baumstamm beladen, die Reihe hinab und wieder zurücklaufen muß. Gelingt ihm dies ohne jeden Unfall, so wird er zur Ehe zugelassen, im andern Fall wird diese aufgehoben, bis er die nötige Kraft besitzt. Diese Zeremonie soll beweisen, daß dem Manne die zur Erhaltung und eventuell auch zur Verteidigung einer Familie erforderliche Stärke zu eigen ist. Hat der Bräutigam die Probe bestanden, so übergibt ihm der Häuptling die Braut, worauf ein gemeinsamer Schmaus die Feier beschließt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Andie Mitglieder der Bezirkskrankenkasse.

Dieselben werden wiederholt darauf hingewiesen, daß von jeder Erkrankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, der Erkrankte spätestens am dritten Tage mündlich oder schriftlich der örtlichen Verwaltungsstelle, zu deren Bezirk er gehört, Anzeige zu erstatten oder erstatten zu lassen hat. Ebenso hat er Anzeige zu erstatten, sobald sich sein Zustand so ändert, daß die Unterstützung nicht mehr beanprucht werden kann. Zuwiderhandlungen gegen diese Verpflichtung werden bis zu 20 Mk. bestraft.
Den 1. März 1893.

Der Kassenvorstand.

Vorsitzender: S. A. Feitz.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Bei dem auf
Montag den 13. März,
vormittags 11 1/2 Uhr
ausgeschriebenen Brennholz-Verkauf kommen aus
II C.berg Abt. 13 Hintere Kriegswaldebene
weiter zur Versteigerung:
21 Rm. tannene Scheiter und 162 Rm.
tannene Ausschuß-Scheiter und Prügel.

Gemeinde Höfen.

Weg-Sperre.

Wegen bevorstehenden Holzfällungen im Staatswald Unt. Brennerberg wird das Passieren des Vizinalwegs Höfen-Langenbrand für Fuhrwerke und Fußgänger
von Montag den 6. März d. J. an
bis auf Weiteres unmöglich sein.

Auch wird beim Arbeiten auf den unterhalb des Schlages gelegenen Wiesen über die Zeit der Fällungen besondere Vorsicht geboten sein.

Als Ersatz für den gesperrten Weg ist der linksseitige mittlere Förtelberg-Holzabfuhrweg dem allgemeinen Verkehr geöffnet.

Höfen, 2. März 1893.

Schultheißenamt.
Reh f u e ß.

V a i h i n g e n a. d. G.

Holzlieferungs-Afford.

Die Stadt- und Armenpflege kauft:
40 Rm. buchene Scheiter (nicht vom Schwarzwald)
100 Rm. prima Schwarzwälder tannene Scheiter.

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist vom Affordanten frei hierher beizuführen.

Lieferungsanträge mit Angabe des Preises pro Raummeter sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzafford“ bis

Mittwoch den 15. März

hier einzugeben.

Stadtpflege.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, laures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magentrampf, Parteiligkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.00. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Mezger.

Chocolade & Cacao

Comp. Francaise,

holländ. Cacao, van Houten, verschiedene Sorten feinen

Thee

in Packeten und offen, sowie engl. **Albert-Biscuits** empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.



Wildbad.


Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf

Donnerstag den 9. März

ins elterliche Haus, das „Gasthaus z. Schiff,“ zu einem Glas Wein freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Karl Trautz.
Emma Stern.**

 Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom elterlichen Hause aus.

Privat-, Real- und Gewerbeschule Calw.

Beginn des nächsten Schuljahres den 17. April. Schulaufnahme vom 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen; Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers; Verpflegung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan zc. durch

Handelschuldirektor Spöhrer.



Stuttgarter



Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung: 20. April 1893.

**Hauptgewinn: 1 Viererzug complet bespannt
nebst Wagen und Peitsche.**

Ferner kommen zur Verloosung: Wagenpferde, Reitpferde, Arbeitspferde, in größerer Anzahl und hervorragenden Exemplaren, Equipagen, Geschirre u. s. w.

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Schöne

Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,

(Inh. G. Lindenberger.)

MAGGI'S Suppenwürze empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens

Gust. Hammer.

**Emmenthaler-,
Kräuter- und
Limburger-**

1a Qualität, empfiehlt

Käse

D. Treiber,
König-Karlstr.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 „ reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 „ Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30 und 40 M. 2schlächig 30, 40 45 u. 50 M.

Relle Geiraths-Bermittlungen, Diegenchaftsvermittlungen, Hypothekenvermittlungen, Uebernahme von Vollmachten bei Erbteilungen, Vermittlungen von Klagen zc. nach andern Städten sowie nach dem Auslande besorgt unter billigster Berechnung das Agentur- und Commissionsgeschäft
Jac. Koeß, Pforzheim.
Kronenstr. No. 3 am Markt.



In Apotheken & Drogerien.

Rathenbriefe

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

**Sibirisch-
Malz-
Gummi-
u. saure**

Bonbons

in stets frischer, trockener Ware bei

Fr. Funk.

Wildbad.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apotheke zu Kirchheim u. T. hergestellte

Restitutions-Schwärze

dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 Pfg. bei **Chr. Wildbrett.**

Mit zwei Beilagen betr. „Aufklärung über die Militärvorlage“ und „Wie viel kostet uns Deutsche die Verteidigung des Vaterlandes?“